

Gruppen wie die Alldeutschen um Georg Schönerer“ (S. 13) werden in ihrem verhängnisvollen politischen Einfluß doch stark unterschätzt. Es fehlen aber auch im Literaturverzeichnis Hinweise auf die jüngst erschienenen Werke von Hantsch, Kiszling, Lorenz, Redlich, Suttner, Plaschka u. a. Die Vorgeschichte seit 1848 auf fünf Seiten aufzurollen, mußte zwangsweise unbefriedigend ausfallen. Relativ viel Raum wird hingegen auf die „offenen Grenzfragen 1918/19“ aufgewendet, während die „Jahre der innenpolitischen Konsolidierung 1919/33“ recht kursorisch abgehandelt werden. Die restlichen zwei Drittel des Buches sind wesentlich homogener gegliedert, wobei besonders die Vorgeschichte der Liquidierung der Tschechoslowakischen Republik, die Zustände während des Zweiten Weltkrieges sowie die Politik Beneš im Exil klar dargestellt sind. Eine besondere Stärke des Bändchens besteht in der Schilderung der Ereignisse seit 1945, wobei zunächst die gleitende kommunistische Machtübernahme bis 1948 und seither der Weg von der Volksdemokratie zur sozialistischen Republik mit Exkursen zur Kirchen- und Kulturpolitik sowie zur Sozialisierung der Wirtschaft und Landwirtschaft behandelt werden. Der Vf. sieht seit der „Entstalinisierung“ der Arbeit der Reformer und den Maßnahmen wirtschaftlicher Dezentralisierung und Liberalisierung mit einiger Hoffnung entgegen.

Vom Standpunkt der Anbahnung eines gegenseitigen Verständnisses ist diese Veröffentlichung zweifellos als ein ehrlicher Versuch zu werten.

Linz/Donau

Gustav Otruba

Pierre Bonnoure: Histoire de la Tchécoslovaquie. (Sammlung: Que sais-je?

Bd 1304.) Presses universitaires de France. Paris 1968. 127 S.

Um es gleich vorwegzunehmen: dieser Band erweckt den Eindruck, als entstamme er einer Reihe, die den Titel „Que je ne sais pas“ zu Recht trüge. Schon das Literaturverzeichnis, das lediglich französische Titel teilweise obskurster Provenienz enthält, läßt Schlimmes vermuten, doch übertrifft der Text alle Befürchtungen. Auf S. 13 wird schlicht festgestellt, daß das Christentum den Feudalismus nach Böhmen brachte. Seite 61 bringt die erleuchtete Feststellung: „Toute l'histoire de la monarchie habsbourgeoise, et jusqu'à sa dernière heure, aura été celle d'un combat désespéré contre les nationalités.“ Merkwürdig, daß die Donaumonarchie einige Jahrhunderte dennoch existiert hat, bei einer derartig selbstmörderischen Hauptbeschäftigung! Nach all dem wundert man sich auch nicht, daß die Deutschen der Böhmisches Länder nur in Verbindung mit Hitler und im Zusammenhang mit der Austreibung von 1945 erwähnt werden. Von den verbliebenen 250 000 heißt es dann so schlicht und informativ: „ils requèrent la nationalité tchécoslovaque“. Kurz, ein treffliches Büchlein zur Desinformation.

Saarbrücken

Friedrich Prinz

Erhard Spengler: Zur Frage des völkerrechtlich gültigen Zustandekommens der deutsch-tschechoslowakischen Grenzneuregelung von 1938. (Schriften zum Völkerrecht, Bd 3.) Verlag Duncker & Humblot. Berlin 1967. 171 S., 5 Faltktn.

Die Arbeit, die im Herbst 1966 von der Juristischen Fakultät der Universität München als Dissertation angenommen wurde, will einen völkerrechtlichen Beitrag zu der nach wie vor aktuellen Gesamtproblematik des Münchner Abkommens bieten. Der Vf. schildert im ersten Teil den historischen Sachverhalt,